
DIE „MESSIANISCHE BEKENNTNISGEMEINSCHAFT“ IN ISRAEL

Über die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ in Israel ist desöfteren in unserer Zeitschrift berichtet worden. Es müsste gerade weite Kreise der deutschen Bevölkerung – insbesondere in christlichen Gemeinden und Gemeinschaften – interessieren, wer die Judenchristen sind, und was sie als ihre Aufgabe ansehen. Dies gilt für christliche Leser, aber auch für jeden an religiösen Fragen Interessierten überhaupt, denn die Frage nach Gott und die Antwort darauf durch die Religionen stellen sich als letzte Sinnfrage immer irgendwie auch dem Indifferenten und Unwissenden.

Judenchristen sind bewußt Angehörige des jüdischen Volkes, in der Sprache des Juden und Christen gemeinsamen Alten Testaments, also Israeliten, und zugleich sind sie bewußt Christen, also messiasgläubig.

Die Geschichte Israels ist geprägt von Leid und Tränen. Einerseits fühlte sich Israel durch die Erwählung Gottes ausgesondert von den Nationen. Andererseits empfand das Volk den Bund mit Gott sehr oft als eine schwere,

weil fordernde Bürde. In den diversen Verbannungszeiten sollte es Israel deutlich werden, wie Gott Seinen Heilsplan mit dieser Welt durch Seine Erziehungsmaßnahmen an Seinem Bundesvolk in die Tat umsetzte. Immer war es der Ungehorsam gegenüber Gottes Weisungen, der sich als Unglück für das Volk erwies.

Mit der Sendung Jesu, dem Christus-Messias, und seiner Verwerfung durch die jüdischen Notabeln, dem er doch dem Fleische nach angehörte und zu dem er sich in erster Linie gesandt wußte, begann nach jüdischen Vorstellungen eine neue unheilvolle Ära für das ganze Volk in der Diaspora. Die prophetischen Vorhersagen dessen, der nicht – wie erhofft – in Macht und Herrlichkeit unter seinem Volk erschien und wirkte, sondern nur in unscheinbarer Knechtsgestalt, erfüllten sich in buchstäblicher Weise, als Israel im Jahre 70 n. Chr. als Nation mit eigenem Territorium zu bestehen, aufhörte.

Mit dieser Entwicklung begann die Heilszeit der Völker. Erst das Unverständnis des jüdischen

Volkes gegenüber der Gnadengabe des Neuen Bundes ermöglichte den Heiden den Zugang zu Gottes Heil, wie dies der judenchristliche Paulus in seinem Brief an die Römer ausführlich erklärt. Jedermann weiß, wie die Juden auch unter den Nachstellungen der triumphierenden Kirche zu leiden hatten. Von der Liebe Jesu war in den annähernd 2000 Jahren davon nur wenig zu spüren.

War erst der organisierte Völkermord während des Dritten Reiches nötig, um dem jüdischen Volk wieder Zugang zu seiner angestammten Heimat zu verschaffen? Mit der Staatsgründung Israels im Jahre 1948 erfüllten sich nicht nur ein alter jüdischer Traum, sondern auch noch ältere prophetische Aussagen.

Ein besonderes – aber zumeist unbeachtetes – Phänomen in dem neuen Staat Israel ist die Existenz von Judenchristen, deren Vorgänger einst die christliche Kirche begründet hatten. Um nicht mit den früheren Greueltaten der Kirche identifiziert zu werden, nennen sich Israels heutige Judenchristen bevorzugt „jehu-

dim meschichiim“ (messianische Juden). Sie werden von ihren israelischen, weltlich ausgerichteten Volksgenossen, nur bedingt akzeptiert, indes von der ultraorthodoxen Minderheit strikt abgelehnt. Denn das Bekenntnis der Judenchristen zu Jeschua als dem verheißenen Messias und gar zu einem dreifaltigen Gott läßt die Unvereinbarkeit zur Vätertradition (Halacha), die vom strengen Eingottglauben geprägt ist, offenbar werden. Damit aber sieht man in den Judenchristen Apostate, die dem Glauben der Väter den Rücken gekehrt und demzufolge auch ihre Zugehörigkeit zum jüdischen Volk preisgegeben haben.

Angesichts dieses Dilemmas und „aus dem tiefen Gefühl der Dringlichkeit und persönlicher Verantwortung gegenüber dem Staat Israel in der gegenwärtigen endzeitlichen Entwicklung heraus“ beschloß eine Gruppe israelischer Judenchristen am 30. November 1980 in einer konstituierenden Sitzung die Gründung der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“. In einer „Grundsatzklärung“ stellten die „Künder eines neuen Israel“ nicht nur die Ziele dar, sondern brachen ein bis zu diesem Zeitpunkt judenchristliches Tabu, indem sie ihr Manifest der in- und ausländischen Presse zugänglich machten. Diese Selbstdarstellung hat zum Ziel, Israel auf seine messianische Zukunft vorzubereiten und dem Volk durch die Botschaft Jesu eine neue geistliche Substanz zu verleihen.

Ein Teil des Volkes müht sich in seiner wiedererlangten Heimat um die Erhaltung jahrtausendalter Werte und Traditionen. Ein Teil der Jugend hat aber diesen Bezug schon verloren und orientiert sich zunehmend an Nationalismus und Militarismus.

Nun ruft die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ das Volk zu einer Bestandsaufnahme auf, die bewußt an der geistlichen Ba-

sis ansetzt: Zunächst wollen ihre Mitglieder mit dem Tabu aufräumen, daß Jesus von Nazareth, nach der prophetischen Verheißung tatsächlich in Betlehem geboren (Micha 5,1), von den Juden weiterhin als Versager und Gescheiterter behandelt wird.

Gerade die Konsequenzen seiner Verwerfung als Messias durch die Oberen des Volkes und die Ignorierung der Gedanken des Lehrers, des Apostels Paulus und dessen Lehrer Rabbi Gamaliel, sollen nach Auffassung der bekennenden Judenchristen unter der Bevölkerung Israels zu einer geistigen Auseinandersetzung mit Jesus als dem verheißenen Messias und damit zu einer Neubesinnung der universalen Sendung des Volkes Israel als „mamlechet kohanim“ (Königreich von Priestern – 2.Mos 19,6) für alle Nationen des Erdkreises führen.

Nach Überzeugung der Judenchristen kann nur in dem verheißenen „Neuen Bund mit dem ganzen Hause Israel“ (Jer. 31,31-34), wonach das geschriebene mosaische Gesetz als durch das Liebesgebot Jesu erfüllt in die Herzen des Volkes übertragen werden soll, Israel seine geistige und politische Isolierung überwinden und in seine universale Berufung eintreten, die mit der Aussendung der Jünger Jesu ihren Anfang genommen hatte.

Israels bekennende Judenchristen verstehen und wenden sich nach einem Wort des Propheten Jesaja (62,6-7) als „Wächter auf den Zinnen Jerusalems“ an ihr Volk, sich seinem „König und alleinigen Hirten“ in der Person von „Jeschua haMaschiach“ (Jesus, dem Messias) zuzuwenden.

Die geistliche Heimholung von Jesus Messias in sein ureigenes, aus dem Exil zurückgekehrtes Volk Israel hat schon begonnen, obgleich das offizielle Israel davon noch keine Kenntnis nimmt. Der Apostel Paulus vergleicht, in seinem Brief an die Römer (Kap.

11) nachlesbar, diesen Erkenntniswandel mit einem Wiedereinpflanzen der natürlichen Zweige in den „eigenen Ölbaum“. Somit fußt messianischer Glaube im jüdaistischen Erbe und findet zum wahren und eigentlichen Sinn eines geistig und geistlich wiedergeborenen Israel in zukünftiger priesterlicher Funktion.

In ihrer „Grundsatzklärung“ rief die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ auch die noch immer zersplitterten und im Lande verstreuten messianischen Gläubigen und Gemeinschaften zur Einheit und Solidarität auf. In der Zeit größter Bedrängnis und weltweiter Kritik an der Führung Israels rufen die Angehörigen der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ unter ihrem Gründer und Leiter Klaus Mosche Pülz uns und ihrem Volk mit dem Propheten Jeremia zu: „Tut Buße, denn der HERR macht sich auf, damit dieses Volk wieder Sein Volk und ER wieder ihr Gott wird!“

Im Bewußtsein, daß der Friede in der Welt nicht mit menschlichen Armeen herbeigeführt werden kann und wird, sondern durch die kreativen Kräfte Gottes, wollen die bekennenden messianischen Juden Israels auch einen besonderen Beitrag zur Friedenssuche leisten. Als Glieder ihres Volkes und zugleich am Leibe Jesu wenden sie sich in ihrer Botschaft an die von Herzen Suchenden und nach Erlösung und Gerechtigkeit ausschauenden Menschen ihres Volkes, denn im Herzen der Menschen muß der wahre Friede beginnen, damit diese Welt zum Guten verändert werden soll. Wahre Gerechte eines geistig erneuerten Israel unter der Regentschaft des Herrschers auf dem Throne Davids, Jesus Christus (Jes. 9,6; Daniel 7,14), werden das Volk ertüchtigen, ein Segen für alle Nationen zu werden.

Die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ ist der festen Überzeugung, daß der HERR

aus den gegenwärtigen Wehen dieses verheißene Wunder an Israel geschehen lassen kann, denn ER war es schließlich, der da spricht: „Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes. 43,1).

Und dieser Verkündigungsdienst der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ reicht bis in unsere Tage, nachdem zum jüdischen Pfingstfest Schawuot am 9. Mai 2011 erneut die 87. Pressekampagne in der israelischen Zeitung „WESTI“ auf zwei vollen Zeitungsseiten mit dem Titel erschienen ist „Was denkt Gott über die Aufteilung seines Landes in Zion?“ In dieser Presseveröffentlichung, die auch den großen hebräischen Tageszeitungen „Yediot Achronot“, „Maariv“

und „Haaretz“ zugänglich gemacht wurde, geht es ebenfalls um politische Fragen, zumal die westliche Allianz den Aufständischen in den arabischen Staaten Geld aus ihren leeren Kassen überweisen möchte, ohne zu bedenken, daß sie damit letztendlich den fanatischen Moslebrüdern zur Macht verhelfen. Wichtiger Bestandteil dieser neuerlichen Pressekampagne ist indes Gottes Planung über die schrittweise Erlösung Israels nach Vorlage der Aussagen der hebräischen Propheten. Im Zuge dieser jahrzehntelangen Veröffentlichungen konnten Tausende von Bibeln mit dem Neuen Testament kostenlos an Interessierte verschickt werden, so daß im Büro der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ in Tel Aviv insgesamt 2.704 Freunde (439 hebräische Israelis und 2.265 russischsprachige Mitglieder) geführt

werden. Selbst der Knesset-Abgeordnete Nitzan Horowitz äußerte sich zustimmend zu den Verlautbarungen des „Institut für Israels Universale Berufung“, mit der die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ in Israels Öffentlichkeit signiert. Deren Verfasser, Klaus Mosche Pülz, unterzeichnet in über 30 Jahren Öffentlichkeitsarbeit in Israel mit seinem vollen Namen, was bereits im Jahre 1984 zu einer Hetzkampagne in Israels Zeitungen im Zusammenhang mit einem Brandanschlag auf deren Zentrum in Aschdod durch die Antimissionsliga „Jad leAchim“ führte. Bis zum heutigen Tage betreut die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ in Aschdod, Aschkelon und neuerdings auch in Beer-Scheva Hausbibelkreise. Doch wer so im öffentlichen Leben Israels mit einem messianischen Bekenntnis steht, muß auch mit einem Mordanschlag rechnen, was am 16.11.2008 tatsächlich gegen den Vorsitzenden Klaus Mosche Pülz im Zentrum der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ geschah, dem er durch die Gnadengegenwart Jeschuas unverletzt entging (idea berichtete in 49/2008 „Mordanschlag auf Leiter messianischer Juden“). Die Polizei konnte angeblich keinen Täter ausfindig machen.

Angaben zum deutschen „ZeLeM-Verein e.V.“

Der deutsche „ZeLeM-Verein zur Förderung des Messianischen Glaubens in Israel e.V.“ ist der als gemeinnützig anerkannte finanzielle Trägerverein mit Sitz in 67583 Guntersblum, Xantener Str. 29 (info@zelem.de), Tel.: 06249-7860; Fax: 06249-7682 der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ in Israel. Der Verein gibt die Quartalszeitschrift „Bote Neues Israel“ heraus, die man auf Spendenbasis abonnieren kann. Darin wird nicht nur



K.M. Pülz (Mitte) referiert bei einer öffentlichen Veranstaltung im Hotel „Basel“ (Tel Aviv) und rief dabei zur Umkehr zu dem Messias Jeschua auf. In ihrer Ausgabe vom 23. Februar 1990 berichtete die hebräische Zeitung MAARIV unter der Überschrift „Heiliger Krieg“, daß nach dieser Veranstaltung das Oberrabbinat in Jerusalem bei der Hotelleitung anrief und mit dem Entzug der Kaschrutlizenz drohte, falls der Saal nochmals der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ zur Verfügung gestellt würde. Einige Tage später entdeckte man, daß die palästinensischen Köche des Hotels in die Speisen gespuckt, Glassplitter sowie auch Urin beigemischt hatten. Der Bericht im „Maariv“ ist auf Seite 17 dokumentiert

מלחמת קודש



הפרסומי, ישו הוא ישוע; המושג מייסון בוטל ובמקומו נולד המושג - מסע ביסור. בצורות ישן כמה אלפי קבוצות וכמות שונות. כל אחת מהן רואה חובה לפעול בארץ. אם פעם היו רוצחים אותנו וזורדים אותנו, היום באים אלינו באהבה, בנוגע, ברכות ובנימוס. מצהיילים שרוצים לתת לנו ולהעניק לנו מכל טוב. והם באמת נותנים. הנסיון שלי מוכיח, כי ככל שמיסיונר נותן יותר כך הוא מסוכן יותר. השיטה הזו מצליחה".

ביוני האחרון התקיים בארץ "מסע ביסור 89" של היהודים המשיחיים. בדפי ההסבר שהופצו בקרב חברי הכת נאמר: "אנשי עסקים, אמנים, מוזיקאים, סטודנטים ואחרים המטיילים ברחוב - יגיבו. אנו יודעים זאת מנסיון. אם חתוצאות תהיינה כמו במסעות הקודמים, מאות יגיעו רצון לשמוע עוד על אודונו ישוע המשיח". בשולי העלון נאמר: "הבה גם אנחנו ניתן מנחת תודה לישוע המשיח בנדיבות ושמחה, וזאת נוכל לעשות על ידי כך שנספר למאות ואלפים על הברכה שברכנו כשנשמענו".

ככל שהמיסיונרים מתכוונים לקראת

אין חכמות. המתקפה ללוחמה במייסין של ארגון 'יד לאחים' נלחמת נגד המשיחים היהודיים

בציפורניים נל כל נפש בישראל

והממרה מקדשת את האמצעים: פיצוץ אסיפות: איזמים על בעלי אולמות. בעלי בני מלון: הפעלת סוכנים סמויים כדי להצנף מיסיונרים ולשבש את תכניותיהם

'באופן אישי, אין לנו חשבון עם דת זו או אחרת - החשבון שלנו הוא עם ציירי הנפשות'



שבין שאר פעולותיו, שם לו למטרה להלחם בתנועת המייסיונרים. את אנשי המחלקה ללוחמה במייסין של 'יד לאחים', לא ניתן לזהות ברחוב. לא באופי לבושם, לא בהתנהגותם או בחזותם החיצונית. לצורך מלחמתם, הם פשטו את המעיל השחור, הפאות קוצצו, הכובע השחור הוסר מהראש ואת מקומו תפס קסרט צרפתי. לכאורה, מדובר באנשים רגילים מהישוב. תמימים למראית עין. אנשים המתפשים להציל את אותם אנשים שאיבדו את משמעות החיים. ובמשמעות עוד ניגע בהמשך.

לצורך הכנת הכתבה, הורשנו להציץ לתוך "היחידה המובחרת" של הארגון. עצם החשיפה והצגת חלק משיטות הפעולה, דרשה אישורים והסכמת לא מעט גורמים בארגון. באופן טבעי, הם גם חוששים להיחשף בשמם.

"באופן אישי", הם מצהירים על עצמם, "אין לנו חשבון עם דת זו או אחרת. החשבון שלנו הוא עם ציירי הנפשות מבין

לאחים', הוא ארגון 'היהודים המשיחיים'. כת גדולה המונה כ-4,000 יהודים המאמינים בישו. כת זו נחשבת לאנטיסמית ביותר מבין הקבוצות המיסיונריות.

המיסיונרים בארץ, באשר הם, מודעים לעובדה שכמעט אחר כל צעד שהם עושים, נושפים בעורפם אנשי 'יד לאחים', שכבר לפני שנים רבות הבינו שהדרך היעילה ביותר להילחם ב'אויב', היא ללמוד היטב את שיטות פעולתו, המבנה הארגוני-רעיוני ותוכניותיו לעתיד; או במונחים צבאיים: "איסוף מודיעין".

השיטה שהוכיחה עצמה כיעילה ביותר היא החדרת מרגל לשורות המיסיונרים, 'משתל', הפועל כסוכן סמוי לכל דבר. מעבר לצבירת האינפורמציה, תפקידו של הסוכן הסמוי לגרום להתפוררות איטית בשורות 'האויב'. בכך אישיותו, הוא מתחיל להשפיע מבפנים ולמשוך את הקבוצה אליו. הוא מנטרל את האנשים ומוציא אותם מהקבוצה, ובדרך זו מצליח להציל מספר אנשים מציפורני המייסין. סוג זה של פעילות קשה במיוחד ודורש רמה אישית גבוהה ביותר.

הקבוצות והכתות המיסיות השונות, מאד דומיננטיות באופיין. השלטון, הכפיה והשליטה על האנשים היא מוחלטת. ההצלחה הגדולה של אנשי 'יד לאחים' נרשמה בעיקר בקרב קבוצות חדשות, מיסיות בעיקרן, הנמצאות בלשבי התהוותן. כאשר מתקיימות הרצאות מבווא, נשלח לשם סוכן חשאי מיומן ומתורגל היטב. בשאלות שהוא מציב בפני המרצים הוא מצליח בדרך-כלל לגרום להתרופפות רעיונית ולהחלשת השפעת הכת על המועמדים הפוטנציאליים. שאלותיו הפרובוקטיביות מוציאות את הרוח ממפרשי המייסין. באופן טבעי, הסוכנים 'שרפים' מהר ויש להחדיר חדשים במקומם. והמשימה אינה קלה.

'היהודים המשיחיים', הפועלים אך ורק בקרב יהודים ושאר קבוצות המיסיונרים, הבינו שהשם ישו והמושג נצרות, מעוררים סלידה אצל היהודים. לפיכך, בחומר

בחודש מאי האחרון, זמן קצר לאחר שהתכנסו 'המשיחיים' במלון 'בזל' בתל אביב, קיבלה הנהלת המלון הודעה, כי רשיון הכשרות ילקח ממנה, במידה שתתיר למשיחים להתאסף שוב במלון

המיסיונרים". וכאלה, לטענתם, יש רבים בארץ. "המניע העיקרי שלנו הוא להציל יהודים מצפורני המייסין".

מאז 1985, לא הועמד יותר לרשות היהודים המשיחיים אולם ההרצאות של 'בית סוקולוב' בתל אביב. הסיבה: איזמים אנונימיים למצוץ אותם. בחודש מאי האחרון, זמן קצר לאחר שהתכנסו 'המשיחיים' במלון בזל בתל אביב, קיבלה הנהלת המלון הודעה, כי רשיון הכשרות ילקח ממנה, במידה שתתיר למשיחים להתאסף שוב במלון.

אחד הארגונים הגדולים והמוסדנים ביותר, המדיר שינה מעיניהם של אנשי 'יד

מאז 1985, לא הועמד יותר לרשות היהודים המשיחיים אולם ההרצאות של 'בית סוקולוב' בתל אביב. הסיבה: איזמים אנונימיים לפוצץ אותן

הפצה מאסיבית של אמונתם, כך אנשי 'יד לאחים' מכינים עצמם למאבק עיקש יותר. ההצלחה שלנו נובעת בעיקר מפעולות מניעה. מניעה בתוך הציבור היהודי ושיבוש פעולות המיסיונרים המתמיימים לספק תשובה לכל בעיה ושאלה".

ביד לאחים' טוענים, כי קבוצה של 400 יהודים משיחיים שהגיעו לאחרונה ארצה מתכוונים לנצל את חוק השבות, לנצל את זכויותיהם כעולים חדשים ולהקים בארץ מרכז מיסיונרי גדול. "בעבר הם גם ארגנו טרמפים לחיילים ובדרך זו ניסו להשפיע גם על חיילים. כשהם מנסים לשכור אולם, אנו מגיעים ומסבירים לבעל המקום מי הם אותם

über das Gemeindeleben der Gemeinschaft berichtet, sondern auch über politische Vorgänge, die in einem Kontext zur eschatologischen Entwicklung in unseren Tagen gebracht werden. Dabei verpflichtet sich der Verein bereits in seiner Satzung, wahrheitsgemäß über die Geschehnisse innerhalb und außerhalb Israels zu berichten. Schwärmerische Beiträge findet man darin nicht. Der ZeLeM-Verein verfügt über einen ausgeglichenen Haushalt und verzeichnet keine Spenden- oder Abonnentenrückgänge. Ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsbüro prüft alljährlich die deutsche und israelische Buchhaltung des Vereins und erteilt hierzu ein Testat, das die ein-

wandfreie Verwendung der Spenden attestiert. Jedermann, der sich mit den Aufgaben und Zielen des Vereins identifiziert, kann auf Antrag eingeschriebenes Vereinsmitglied werden mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von 70,00 Euro.

Israels Judenchristen verdienen es somit, von den Christen in der Welt in ihrem messianischen Bekenntnismut nicht alleingelassen zu werden, denn sie erschließen ihrem Volk neue geistliche Perspektiven, die sein geistiges Ghettodasein beenden sollen. Wie Israel in unseren Tagen, vielen bereits sichtbar, zur Schicksalsfrage für alle Menschen geworden ist, so sind Israels Judenchristen eine Heraus-

forderung an das Solidaritätsgefühl der Nationenchristen. Israels Friedensgruß SCHALOM hat sich in dieser Welt des Unfriedens erst noch zu bewähren. So können die Nationenchristen, die sich doch als das „neue, geistige Israel“ verstehen, einen maßgebenden Beitrag leisten, damit das ethnische Israel seine universale Berufung als altneues Bundesvolk zum ausschließlichen Ruhme Gottes erkennt und auch wahrnimmt. Erst dann hat sich der Kreis göttlichen Heilswirkens in der sichtbaren Welt geschlossen.

Rechtsanwalt Hansgötz Werner,
Vorstandsmitglied des
ZeLeM-Verein e.V.